

Wiederaufnahme des Projekts einer neuen Elbebrücke, aber auch die Errichtung des Richard-Wagner-Denkmal, für die er sich an der Spitze eines Ausschusses eingesetzt hatte. Daneben bekleidete er auch Aufsichtspositionen im wirtschaftl. Bereich, etwa als Vizepräs. der Aussiger Hotel AG oder als Verwaltungsrat der dt. Sparkassen in der Tschechoslowak. Republik in Prag. S., der sich auch in der Frage der Selbstverwaltung der sudetend. Gmd. engagierte, war ab 1929 Obmann der dt. tschechoslowak. Staat ablehnenden Dt. Nationalpartei (DNP), deren extremen Kurs er weiterführte. Nach Auflösung der DNP (1933) verlor S. seine öff. Funktionen und war kurze Zeit inhaftiert. In der Folge zog er sich aus dem polit. Leben zurück und widmete sich ausschließl. seiner Kanzlei. S.s Bruder, der Arzt Dr. Heinrich Schöppe (geb. 1885; gest. nach 1954), Ende der 30er Jahre Leiter der Augenabt. des Bez. Krankenhauses in Aussig, war 1939 Leiter der Bez. Vereinigung der Reichsärztekammer und außerdem Obmann der Ortsgruppe Aussig des „Bundes der Deutschen in Böhmen“.

L.: *Compass. Finanzielles Jb.: Personenverzeichnis*, 67ff., 1934ff.; F. J. Umlauf, *Geschichte der dt. Stadt Aussig*, 1960, bes. S. 523, 531f., 546, 776 (mit Bild); J. Schreitter-Schwarzenfeld, *Die Finanzwirtschaft der sudetend. Gmd. und Bez. 1918–38* (= *Wiss. Materialien zur Landeskd. der böhm. Länder* 6), 1965, S. 14, 32, 36, 148; *Lex. zur Geschichte der Parteien in Europa*, hrsg. von F. Wende, (1981), S. 681; *Leben und Kraft durch kommunales Schaffen der Stadt Aussig 1918–38*, o. J., S. 22; *UA Praha, Tschechien, und KA Wien; Mitt. Hans Peter Hye, Wien. – Heinrich S.: F. J. Umlauf, Geschichte der dt. Stadt Aussig*, 1960, passim.

(E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

Schoepl Hugo, Ps. S. Hugo, Thonhofer, Schriftsteller, Rezitator und Beamter. Geb. Wels (OÖ), 26. 6. 1867; gest. Wien, 17. 12. 1928. Sohn des Lehrers Johann S. (1821–1890); bis 1919 röm.-kath., später evang. AB. Stud. nach Besuch des Stifsgymn. in Kremsmünster (1879–87) an der Univ. Wien Jus (1887–88), beschäftigte sich mit Phil. und Kunstgeschichte und war Schüler Emil Bürdes (angebl. auch Anton Bruckners) am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde; seinen Lebensunterhalt verdiente er in dieser Zeit als Erzieher. Ab 1891 wirkte S. als Rezitator, v. a. von Texten Shakespeares und Lessings, und erteilte daneben ab 1892 Deklamations- und Schauspielunterricht, trat jedoch 1895 aus Gesundheitsgründen als Rechnungspraktikant in den Staatsdienst, wo er es bis zum Rechnungsdir. im Finanzmin. brachte. Bereits

1887 Mitarbeiter des „Welscher Wochenblatts“, war S. auch literar. tätig, u. a. mit Dramen, die tw. auf der nord. Mythol. basieren, aber auch mit Lyrik und Prosa, die v. a. in Ztg. und Z., wie 1903–04 in den von ihm gegründeten „Horen“, veröff. wurden. Auch seine Beschäftigung mit okkulten Themen und mit der Person und den Schriften des Theosophen Emanuel Swedenborg fand publizist. Niederschlag und führte zur Gründung der Carl-du-Prel-Gmd. S.s eigentl. und bis heute gültige Leistung liegt jedoch in der Begründung der Adalbert Stifter-Ges., Wien, 1918. Er wurde nicht nur deren erster Vorsitzender-Stellv., sondern war auch bemüht, das Werk Stifters durch Vortragsabende im Rahmen der Ges. weiten Kreisen bekannt zu machen. Auch S.s Töchter, Grete S., Ps. Marga Tarnugo (geb. Wien, 27. 11. 1896; gest. ebenda, 16. 8. 1971), und Maria (Mizzi) S., Ps. Oswald Strehlen (geb. Wien, 14. 7. 1895; gest. ebenda, 14. 3. 1954), traten neben ihrem Beruf als Beamtinnen schriftsteller. hervor, Grete S. insbes. auch als Verfasserin sog. Sonntagsromane.

W.: Thörr, 1890; Mozart (= *Bibl. der Gesamt-Litteratur* 1712), (1903) (mit biograph. Vorwort); Leitfaden der Geheimwiss., (1910); Der Geisteslehrer E. Swedenborg, 1928; Beitr. in Z. und Ztg.; usw.

L.: N. Fr. Pr., 21. 12. 1928; *Neue Illustrierte Wochenschau*, 21. 12. 1958 und 1. 2. 1959; Brümmer; *Giebisch-Gügitz, Kosch (beide auch für Grete und Mizzi S.); Kosch, Theaterlex.; Kosel; Krackowizer; Wer ist's?*, hrsg. von H. A. L. Degener, 8–9, 1922–28 (auch für Grete und Mizzi S.); J. Bindner, *Dem Gedächtnis unseres Gründers H. S. Gedenkrede ...* 16. 2. 1929 ..., o. J. (mit Bild); F. Fink, in: *Adalbert Stifter-Inst. des Landes OÖ. Vjs.* 3, 1954, S. 114ff. (mit Bild); A. Schnitzler, *Tagebuch 1893–1902 (1903–08, 1917–19)*, 1989 (1991, 1985), s. Reg.; *WSLA, Wien; Stadtarchiv Wels, OÖ; Mitt. Hans Schöppl, Wien.* (V. Hanus)

Schösler (Schöbler) Joseph Johann, Kommunalpolitiker. Geb. Römerstadt, Mähren (Rýmařov, Tschechien), 7. 1. 1761; gest. Troppau, österr. Schlesien (Opava, Tschechien), 3. 5. 1834. S. stammte aus einer Familie, die an einer Papiermühle in Römerstadt beteiligt war. Er absolvierte wahrscheinl. das Gymn. in Olmütz (Olomouc) und stud. möglicherweise Jus. 1797 trat S. das Amt des Bgm. von Troppau an, das er bis zu seinem Tod innehatte. Er war nicht nur der längstgediente, sondern, indem er wesentl. städtebaul., soziale und kulturelle Akzente setzte, auch einer der bedeutendsten Bgm. dieser Stadt. Schon bald nach seiner Amtsübernahme initiierte er die Schaffung eines großen Stadtparks im Nordwe-